

Johannes Reuchlin

Ratschlag, ob man den Juden
alle ihre Bücher nehmen,
abtun und verbrennen soll

Frühneuhochdeutsch/Neuhochdeutsch

Herausgegeben und übersetzt
von Jan-Hendryk de Boer

Reclam

Der Verlag dankt der niederländischen Reuchlin-Familienstiftung Stichting Reuchlin Collecties, von der die Drucklegung dieses Werks unter Vermittlung der Stadt Pforzheim großzügig gefördert wurde.

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14248

2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2022

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014248-6

www.reclam.de

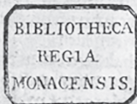
Doctor Johanssen Reuchlins
 der B. N. als Erzhertzogen zu Osterreich auch Chur
 fürsten vnd fürsten gemaynen bundtrichters im
 Schwaben warhafftige entschuldigung
 gegen vnd wider ains getaufften inden
 genant Pfefferkorn vormals ge
 truckt vffgangen vnuwarhaf
 tigs schmachbüchlin

Augenspiegel



¶ Am end dieses büchlins finde man ain correctur etlicher wörz
 ter so inn dem truck versehen sind im teutschen vnnnd latin, bezeich
 net durch die zal der bletter.

Monrui B. Burani.



Titelblatt des *Augenspiegels* von Johannes Reuchlin, gedruckt von
 Thomas Anshelm, Tübingen 1511 (Stadtarchiv Pforzheim – Institut für
 Stadtgeschichte, Treu 36 305)

Ratschlag ob man den Juden alle ire bücher nemmen / abthûn vnnd verbrennen soll

Dem durchleüchtigsten vnd hochwirdigsten fürsten vnd herrn
herrn Vrieln ertzbischoff zû Mentz des hailgen rômischen
rychs durch Germanien ertzcantzlern vnnd churfürsten etc. 5
mynem gnedigsten herren / Embeüt ich Johannes Reüchlin
von Pfortzheim maister in der philosophi / vnd in kaißerlichen
rechten doctor / myn vndertenig willig dienst alzeit beuor.
Hochwirdigster fürst gnedigster herr. Des aller durchleüch-
tigsten vnnd großmechtigsten fürsten vnd herren herren Ma- 10
ximilian Rômschen kaisers vnßers aller gnedigsten herren
commission vnd beuelch hievor an euer fürstlich gnaden auß-
gangen vnnd ietzt mir sampt ainem mandat überschickt / hab
ich aus rechter vndertenigkait mit hohen eeren vnd reuerentz
empfangenn wie sich gebürt / darinn mir beuolhen ist / den 15
handel der genommen oder consignierten iuden bücher so sie
yetzo über die gebott Moysi / der propheten vnnd psalter des
alten testaments gebrauchen / grüntlichen vnnd nach notturfft
zû erwegen. vnd zû ratschlagen welcher massen vnnd vff was
grund vnd weg das alles an zûfahen vnd zû thûnd sy / Vnnd 20
sunderlich ob sollich bücher ab zethûn göttlich / löblich vnnd
dem hailigen cristglauben nützlich sy / vnd zû meerung gotts
dienst vnd güttem kommen mög / Wie wol ich mich aber
sölcher grossen sachen der cristenlichen kirchen nütz / vnd
rômscher K. M. lob vnnd eer betreffende. gar vil zû klain wais 25
vnnd acht. ye doch auß schuldiger pflicht wil ich lieber gegen
mengklichem für vnweis dann für vngehorsam gehalten wer-

Gutachten, ob man alle Bücher der Juden einziehen, beseitigen und verbrennen soll

Dem sehr erlauchten und hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Uriel, Erzbischof von Mainz, Erzkanzler des Heiligen
5 Römischen Reichs deutscher Nation und Kurfürst, meinem gnädigsten Herrn, entbiete ich, Johannes Reuchlin aus Pforzheim, Magister der Philosophie und Doktor der kaiserlichen Rechte, vorausschickend meinen jederzeit untertänigen und bereitwilligen Dienst. Hochwürdigster Fürst, gnädigster
10 Herr. Den Auftrag und Befehl des allererlauchtesten und großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, des römischen Kaisers, unseres allergnädigsten Herrn, der zuerst an Eure fürstliche Gnaden ergangen und nun mir mitsamt einem Mandat zugesandt worden ist, habe ich als gehorsamer
15 Untertan mit großer Ehrerbietung und Ehrfurcht empfangen, wie es sich gehört. Darin wurde mir befohlen, den Fall der eingezogenen oder beschlagnahmten Bücher der Juden, welche sie heutzutage über die Gebote Moses, die Propheten und den Psalter des Alten Testaments hinaus gebrauchen, gründlich und der Erfordernis nach zu untersuchen und ein Gutachten zu verfassen, in welcher Weise, auf welcher Grundlage und auf welchem Weg die Sache zu beginnen und umzusetzen sei. Und insbesondere sollte ich klären, ob es fromm, lobenswert und dem heiligen christlichen Glauben förderlich
20 sei sowie die Gottesverehrung und das Gute mehre, solcherart Bücher zu beseitigen. Obwohl ich mich für viel zu gering für eine solche große Angelegenheit weiß und erachte, die den Nutzen der christlichen Kirche und Lob und Ehre der Römischen Kaiserlichen Majestät betrifft, will ich dennoch aus
30 Pflichtgefühl lieber von jedermann für nicht weise als für nicht gehorsam gehalten werden und daher meine bescheide-

den / vnnd daruff mein klain verstendigkait inn geschriffte geben vff die fragen wie hernach volgt.

Ob den iuden ire bücher sölent oder mögent von rechts wegen genommen. abgethon oder verbrent werden. Sagent ettlich ia / vß vil vrsachen. Zum ersten / dan sie seien wider die cristen gemacht / Zum andern sie schmeihen Jesum / Mariam vnd die zwelff botten / auch vnns vnd vnser cristenliche ordnung. Zum dritten dann sie seien falsch. Zum vierden so werden dar durch die iuden verfürdt das sie verharren in irer iüdischhait vnd nit zum cristen glauben kommen / Welcher aber solch gros übel weren möchte [B i^v] Vnnd das nit verhütet noch abtette / der were dem tetter gleichförmig zu achten vnd solte als ain mitverwilliger gleicher straff gehalten werden / extra de off. delega. c.i. et i.q.i. quicquid inuisibilis.

Aber etlich synd die dar zu sagen / Nain / auch nit on vrsachen. Zum ersten dann die iuden als vnderthonen des hailigen römischen reichs sölent by kayßerlichen rechten behaltten werden. l. iudei communi romano iure. C. de iude. Zum andern was vnser ist das soll von vns nit mögen kommen / on vnßer zu thun / l. id quod nostrum. ff. de reg. iur. Zum dritten kaißerliche vnd künigkliche recht auch andere furstliche satzungen habent es fürkommen das nieman das syn verliere durch gewalt. l. i. §. nequid autem. ff. de vi. et vi. Zum vierden so sol ain ieglicher by synem alten herkommen brauch vnd besesß behalten werden / ob er gleich ain rauber wer / c. in literis de resti. spo. in fi. Zum funfften so sollennt die iuden ire synagogen die man nennet schul rüwigglich on irrung vnnd eintrag mögen halten. c. iij. extra. de iudeis. Zum sechsten so sind solch iuden bücher noch nit weder von gaistlichen noch weltlichen rechten verworffen noch verdampt / patet per omnia corpora iuris et patrum decreta / Vnnd darumb mainen die selben man sol nit mögen solliche bücher den iuden abreissen vnd die vndertrucken oder verbrennen.

ne Einsicht in Bezug auf Fragen in folgender Weise schriftlich niederlegen.

Ob den Juden ihre Bücher rechtmäßig fortgenommen, beseitigt und verbrannt werden sollen oder können. Das bejahen
5 einige aus vielerlei Gründen. Erstens weil die Bücher gegen die Christen geschrieben worden seien. Zweitens weil sie Jesus, Maria und die zwölf Apostel sowie uns und unsere christliche Ordnung schmähten. Drittens weil sie falsch seien. Viertens
10 weil die Juden durch ihre Bücher dazu verführt würden, in ihrem Judentum zu verharren und sich nicht zum christlichen Glauben zu bekehren. Wer jedoch ein solch großes Übel abwehren könnte und es dennoch nicht verhinderte und beseitigte, der wäre dem Täter gleich zu erachten und sollte als wil-
15 lentlicher Unterstützer die gleiche Strafe erhalten, siehe X 1.29.1 und D. II,1.1.101.

Aber es gibt auch einige, die die Frage verneinen, und dies nicht grundlos. Erstens weil die Juden als Untertanen des Heiligen Römischen Reichs durch kaiserliche Rechte geschützt werden sollen, siehe Cod. 1.9.8. Zweitens weil wir das, was uns
20 gehört, nicht einbüßen sollen, siehe Dig. 50.17.11. Drittens setzen kaiserliches und königliches Recht sowie andere fürstliche Gesetze fest, dass niemand das Seine durch Gewalt verliere, siehe Dig. 43.16.1.2. Viertens soll jeder in seinem Herkommen, Brauch und Besitz gelassen werden, selbst wenn er ein Räuber
25 wäre, siehe X 2.13.5. Fünftens sollen die Juden ihre Synagogen, die man Schulen nennt, ruhig und ohne Belästigung oder Beeinträchtigung behalten können, siehe X 5.6.3. Sechstens sind solche jüdischen Bücher niemals durch kanonisches oder durch weltliches Recht verworfen oder verurteilt worden, wie offen-
30 kundig ist durch alle juristischen Sammlungen und die Dekrete der Kirchenväter. Und daher meinen jene, man dürfe solche Bücher den Juden nicht mit Gewalt fortnehmen und sie unterdrücken oder verbrennen.

In gottes namen amen. Vff dise frag zů anttwarthen ist not zů
 bedencken was zizania vnd unkraut vnd was triticum oder
 waissen sei / da mit ains nit mit dem andern vß geraufft werd /
 wie das hailig euangelium spricht Matthei xiiij. Nun find ich
 vnnder den iuden bůchern das sie seien mannicherlai gestalt. 5
 Zům erstenn die hailig schrifft haissen sie Essrim varba das ist
 xxiiij. dann so vil haben sy bůcher inn ir bibel. Zum andern den
 Thalmud das ist ain versamelte leer vnnd auslegung aller gebott
 vnnd verbott / so in der thora das ist in den fünff bůchern Moy-
 si inen gegeben / der do sechs hundert vnd xiiij. inn der zal / 10
 durch vil irer hochgelerten vor langen zyten beschriben sind.
 Zum dritten find ich die hohe haimlichait der reden vnd wörter
 gottes / die sie haissent Cabala. Zum vierden find ich scriben-
 ten vnnd doctores die do glos vnnd comment schreiben über
 yeglichs buch der bibel inn sunderhait. Solliche comment oder 15
 commentarien haissen sie perusch. Zum funfften find ich ser-
 mones [B ii^r] disputationes vnd predig bucher genant midrasch
 oder draschoth. Zům sechsten find ich gelert leüt vnnd philo-
 sophos inn allen künsten die werden mit gemainem wort Se-
 pharim das ist bůcher genannt nach aines yegklichen künstners 20
 vnnd der kunst namen. Zům letsten find ich poetry / fabel /
 gedicht merlin / spōttereï / vnnd exempel bůchlin / des hat
 iegklichs seinen aigen namen / wie der dichter des selben
 bůchlins ainen zů fall gehabt hat / vnd die selben werden von
 dem merertail der iuden selbs für gelogen vnnd erdicht geacht. 25
 Vß denen yetzt zů letst gemelten bůchlin mag sein / es wer-
 den ettliche gefunden aber gar wenig / die ettwas spottwort
 nachred oder lesterung vnßerm lieben herrn vnnd gott Jesu
 vnnd seiner werden mütter auch den aposteln vnnd hailigen zů
 legent / Deren hab ich nit mer dann zway gelesen / das ain wirt 30

In Gottes Namen, amen. Um auf diese Frage antworten zu können, ist es erforderlich zu bedenken, was mit den Begriffen »zizania«, zu Deutsch »Unkraut«, und »triticum«, zu Deutsch »Weizen«, gemeint ist, damit das eine nicht mit dem anderen
5 ausgerissen werde, wie das heilige Evangelium in Mt 13,29 sagt. Nun finde ich unter den jüdischen Büchern mehrere Arten. Erstens die Heilige Schrift, die sie »Essrim varba« nennen, was 24 bedeutet, denn so viele Bücher umfasst ihre Bibel. Zweitens den Talmud; dabei handelt es sich um eine Sammlung von
10 Lehrsätzen und Auslegungen aller Gebote und Verbote, die ihnen in der Tora, das heißt den fünf Büchern Moses, gegeben sind. Deren Zahl beträgt 613. Sie wurden durch viele ihrer großen Gelehrten vor langer Zeit niedergeschrieben. Drittens finde ich das tiefe Geheimnis der Reden und Worte Gottes, das
15 sie Kabbala nennen. Viertens finde ich Schriftsteller und Gelehrte, die Glossen und Kommentare insbesondere über die einzelnen Bücher der Bibel schreiben. Diese Auslegungen oder Kommentare nennen sie auf Hebräisch »Perusch«. Fünftens finde ich Reden, Disputationen und Predigtbücher, genannt »Midasch« oder »Draschoth«. Sechstens finde ich gelehrte Leute
20 und Philosophen in allen Disziplinen, die üblicherweise »Sepharim«, das heißt »Bücher«, genannt werden gemäß den Namen des Verfassers und seiner Disziplin. Schließlich finde ich Poesie, Fabeln, Gedichte, Märchen, Spottliteratur und Exem-
25 pelbücher, von denen jedes einen eigenen Namen besitzt, ganz wie der Verfasser des jeweiligen Werkes es wünschte. Diese Bücher werden von den meisten Juden selbst für erlogen und erdichtet gehalten. Es ist möglich, dass sich unter den zuletzt genannten Büchern manche, aber doch wenige befinden, die
30 unseren lieben Herrn und Gott Jesus und dessen ehrwürdige Mutter, aber auch die Apostel und Heiligen mit einigen Spottworten, Verleumdungen oder Lästerungen belegen. Von diesen habe ich jedoch nicht mehr als zwei gelesen. Eines wird

genant Nizahon das ander Tolduth Jeschu / ha nozri / das auch
von den iuden selbs für apocrypho gehalten wirt / alls Paulus
Burgensis schreibt in secunda parte Scrutini. c. vi. Wie wol ich
vor zeitten ann kayser Friderichs des dritten vnßers aller gne-
digsten herren vatters löblicher gedechtnus hofe von den iuden 5
da selbst nach vil reden zwischen vnns gehalten hab gehört /
das solliche bücher von inen abgethon vertilckt vnnd allen den
iren verboten sy / der gleichen nymmer mer zeschreiben oder
zeredenn.

Nun aber zekommend vff die frag sag ich also / By welchem 10
iuden wissentlich gefunden würdt ain sollich buch das mit aus
getruckten wortenn schlechts vnnd stracks zu schmach schand
vnd vneere vnßerm herrn gott Jesu / syner werdenn mütter /
den hailigenn oder der cristenlichenn ordnung gemacht were /
das möcht mann durch kaißerlichen beuelch nemmen vnnd 15
verbrennen / vnd den selben iuden darumb straffen das er es
nit selbs zerrissen verbrennt oder vndergetruckt hett / das be-
dunckt mich gegründet sein inn den rechten / des ersten da ge-
schriben stat in. l. Lex cornelia. §. Si quis librum. ff. de iniur.
nemlich alßo. Ob ainer ain büch ainem anndern zů vneere 20
schmach oder schande hette geschriben gemacht oder aus ge-
ben oder durch argen list verschafft hette das deren ains ge-
schehen were / vnd ob er gleich das in aines anndern namen
lies auß gon oder on ainichen namen wie dann sollich ansprach
gebürt für zenemmen. Hat der Senat gewalt durch peinlich 25
[B ii^v] clag iudiciorum publicorum die selb sach straffen. Dar-
nach kommet ain ander kaißerlich recht l. i. C. de famos. lib. das
spricht also. So ainer ain schantliche schmochliche geschriffte es
sy zů haus oder an der offen stras oder an welchen orten es wel-
le / vnwissentlich findt der sol sie entweder zerreißen ee ain 30
ander dar über kom / oder sol nyeman dar von sagen. Wan er

Nizzahon genannt, das andere *Toledot Jeschu ha nozri*. Letzteres wird auch von den Juden selbst für apokryph gehalten, wie Paul von Burgos im *Scrutinium scripturarum* schreibt. Allerdings habe ich einst am Hof Kaiser Friedrichs III., des Vaters
 5 unseres allergnädigsten Herrn, ruhmreichen Angedenkens, von den dort anwesenden Juden in vielen Gesprächen zwischen uns gehört, dass solche Bücher von ihnen beseitigt und vernichtet worden seien und den Ihnen verboten sei, dergleichen jemals wieder zu schreiben oder zu sagen.

10 Um auf die Frage zu kommen, sage ich dazu Folgendes: Wenn bei einem Juden, der darüber Bescheid weiß, ein solches Buch gefunden würde, das ausdrücklich, schlechthin und unmittelbar zu Schmähung, Schande und Entehrung unseres Herrn Gott Jesus, seiner ehrwürdigen Mutter, der Heiligen
 15 oder der christlichen Ordnung verfasst wäre, sollte man es auf kaiserlichen Befehl beschlagnahmen und verbrennen und den Juden deswegen strafen, weil er es nicht selbst zerrissen, verbrannt oder vernichtet hat. Dies scheint mir in mehreren Gesetzen begründet zu sein, deren erstes geschrieben steht
 20 Dig. 47.10.5.9, wo es heißt: »Wenn jemand ein Buch zur Entehrung, Schmähung oder Schande eines anderen geschrieben, hergestellt oder herausgegeben oder arglistig veranlasst hätte, dass eines davon geschehen sei, auch wenn er es im Namen eines anderen oder ohne Namensnennung herausgeben ließe,
 25 sei wie folgt auf eine solche Klage zu reagieren: Der Rat hat die Gewalt, durch eine gegen Leib und Leben gerichtete, von öffentlichen Richtern erhobene Anklage diese Handlung zu bestrafen.« Hinzu kommt ein weiteres kaiserliches Gesetz, nämlich Cod. 9.36.1, wo es heißt: »Wenn einer eine ehrabschnei-
 30 dende, schmähende Schrift zuhause, auf der offenen Straße oder an einem anderen Ort findet, ohne vorher davon gewusst zu haben, soll er sie entweder zerreißen, bevor ein anderer darauf stößt, oder er soll niemandem etwas davon sagen. Wenn er